



Der Traum von einem neuen Theater für Schleswig scheint ausgeträumt.

# Kiel lehnt Neubau eines Theaters ab

**Kultur.** Landesregierung sieht keine realistischen Finanzierungsmöglichkeiten für Neubau in Schleswig.

SCHLESWIG. Die Landesregierung sieht nach wie vor keinerlei Fördermöglichkeiten für die Sanierung oder den Neubau des Theaters in Schleswig. Dies geht aus der Antwort des Landtags auf eine Kleine Anfrage der beiden SPD-Abgeordneten Birte Pauls und Hans Müller hervor.

**Schleswig nicht leistungsfähig**

Wie es in der Antwort heißt, sind alle vorhandenen Programme überzeichnet oder verfolgen andere Förderziele. Lediglich über den vom Innenministerium verwalteten Kommunalen Investitionsfonds (KIF), über den Kommunen verbilligte Kredite erhalten können, könnte sich eine Möglichkeit zur Unterstützung eröffnen. Allerdings sei die

Gewährung eines derartigen Darlehens an die dauernde Leistungsfähigkeit einer Kommune geknüpft. Diese sei derzeit bei der Stadt Schleswig angesichts eines erwarteten Haushaltsdefizits von 5,7 Millionen Euro nicht gegeben.

Auch auf eine Theater-Förderung aus Finanzausgleichsmitteln kann die Stadt laut Antwort der Landesregierung nicht hoffen. Diese dienten vorrangig zur Finanzierung solcher Maßnahmen kleinerer Gemeinden, die zu einer notwendigen Verbesserung und Erhaltung der kommunalen Grundausstattung beitragen. Schleswig zähle nicht zu den kleineren Gemeinden.

**Reduzierung des Angebots droht**

Die Landesregierung meint, dass das Schleswiger Theater mit der Aula der A.P. Möller-Skolen für Konzerte und dem Saal des Slesvighus für das Sprechtheater eine gute Zwischenlösung gefunden habe. Sie geht davon aus, dass auch im Falle des Nicht-Zustandekommens eines Theaterneubaus Möglichkeiten gefunden werden, den Spielbetrieb in

Schleswig aufrecht zu erhalten. Sollte dies nicht gelingen, müsse mit erheblichen Umsatzeinbußen und einer Reduzierung der Angebotsvielfalt des »Rumpftheaters« gerechnet werden. Es müsse außerdem damit gerechnet werden, dass dann kommunale Gesellschafter der Landestheater-GmbH - vor allem die Stadt Schleswig - ihre Gesellschaftsanteile kündigen könnten.

Für Birte Pauls geht aus der Antwort der Landesregierung hervor, dass diese offenbar kein Interesse am Erhalt des Schleswiger Theaters hat. »Es wird mit seinen Problemen allein gelassen«, meint sie. Deshalb sei eine fraktionsübergreifende Zusammenarbeit notwendig.

Verwundert ist Pauls darüber, dass die Landesregierung die mangelnde Finanzkraft Schleswigs bei einer Förderung des Theaters ins Feld führt, während eine solche bei der Förderung der Therme keine Rolle spiele. »Die Landesregierung hat hier offensichtlich eindeutig Prioritäten gesetzt«, vermutet Pauls.

Renate Hopfe  
rh@fla.de